

# Schnee auf den Solarmodulen

Bei Photovoltaikanlagen wie im Solarpark Laisa sind geringe Erträge im Winter eingeplant

**FRANKENBERGER LAND.** Über Schnee auf der eigenen Photovoltaik-Anlage freut sich wohl niemand. Denn wenn die Module bedeckt sind, kann die Sonnenenergie nicht so in Strom umgewandelt werden, wie es der Besitzer gerne hätte. Falls sie überhaupt durch die Schneedecke dringt. Dies betrifft aber nicht nur Privathaushalte mit ihren Photovoltaik-Anlagen auf Wohnhaus oder Scheune, sondern in großem Maße auch Solarparks wie den der Bürgerenergiegenossenschaft Ederbergland (Begeb) bei Laisa.

„Es ist richtig, Schnee hemmt die Stromproduktion“, sagt Günter Jakobi, Vorstandsvorsitzender der Begeb. „Doch eine mechanische

Schneebefreiung der PV-Module birgt Gefahren durch Beschädigungen an Glasoberflächen und Versiegelungen.“ Durch die dunklen Modulflächen unterhalb des Glases und die glatte Glasoberfläche sei ein verhältnismäßig schnelles Herabrutschen der Schneelast gegeben. „Bei Dachanlagen mit größerer Dachneigung sicherlich schneller als bei unserer Freiflächenanlage in Laisa.“

Ohnehin sei bei der Kalkulation einer Photovoltaik-Anlage berücksichtigt, dass sie in den Wintermonaten weniger Strom produziere als in wärmeren und schneefreien Monaten. So würden laut einer Untersuchung des Umweltinstituts München bei einer PV-

Anlage in Deutschland im Januar durchschnittlich nur 2,0 Prozent des Jahresertrags an Strom erzeugt, im Februar 3,9 Prozent, im März 7,0. Ähnlich gering – zwischen 8,5 und 1,6 Prozent – sind die Zahlen für Oktober bis Dezember.

## 70 Prozent in fünf Monaten

Den Großteil des Jahresertrags – nämlich zusammen rund 70 Prozent – liefern solche Anlagen in den Monaten April bis August mit Spitzenwerten von 15,4 Prozent in den Sommermonaten. Hier spielt neben dem Schnee auch der Einfallwinkel der Sonne eine Rolle, die im Sommer höher und länger am Himmel steht.

Die 11 000 Solarmodule im Bürgersolarpark Laisa können jährlich 2,8 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen. Das entspricht dem Bedarf von 675 Haushalten. „Module haben eine normale Haltbarkeit von 25 bis 30 Jahren“, sagt Günter Jakobi. „Wir können auch nach 20 Jahren mit einer Stromproduktion von ca. 80 Prozent der ursprünglichen Nennleistung ausgehen.“

Daher sei er sowohl bei seiner privaten PV-Anlage als auch bei dieser genossenschaftlichen „äußerst vorsichtig“ mit einer mechanischen Reinigung oder Enteisung von Modulen, insbesondere mit Einsatz von chemischen Hilfs-

## HINTERGRUND

### Seit 16. Dezember am Netz

Der Bürgersolarpark bei Laisa wurde rechtzeitig am 30. Juli 2014 fertiggestellt, um noch vom damals profitableren Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zu profitieren. Am 16. Dezember wurde die Anlage an das Mittelspannungsnetz der EAM angeschlossen. Gebaut wurde der Solarpark von der Firma Krug Energie, die Bürgerenergiegenossenschaft Ederbergland möchte ein Drittel des Parks von Krug übernehmen. Daran können sich auch Privatleute beteiligen, ein Anteil an der Begeb kostet 200 Euro. Laut Vorstandsvorsitzendem Günter Jakobi hat sich die Mitgliederzahl der Begeb von rund 250 Ende des Jahres 2013 auf aktuell mehr als 450 erhöht. Für die Übernahme des Solarpark-Drittels braucht die Begeb 936 000 Euro. (jpa) [www.begeb.de](http://www.begeb.de)



**Eingeschnit:** Die Module des Solarparks Laisa wurden Ende vergangener Woche komplett mit Schnee bedeckt.

Foto: Paulus

stoffen, auch wenn es Fachfirmen gebe, die sich gezielt dieser „Leistungssteigerung durch Reinigung und Enteisung“ von PV-Anlagen annehmen würden. (jpa)